Morgen-Ausgabe Nr. 76 Dienstag, 15. Februar 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei siebenmal wöchentlich. Verlag. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Verlag d. Abend- u. Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Neues Abkommen Ley–Starace

6000 KdF-Reisende fahren nach Italien

DAF und Dopolavoro gegenseitig gleichgestellt

Berlin, 14. Februar.

Zwischen dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Robert Ley, und dem Generalsekretär der Faschistischen Partei, Minister Achille Starace, wurde soeben ein neues bedeutungsvolles, politisch-organisatorisches Abkommen unterzeichnet. Danach werden künftig alle im Reich lebenden Italiener, sofern sie in den Listen der Opera Nazionale Dopolavoro geführt werden, dieselben Vergünstigungen erhalten, wie sie den DAF-Mitgliedern gewährt werden. Ebenso werden allen Mitgliedern der DAF, die in Italien leben, dieselben Vergünstigungen zustehen, wie sie den Mitgliedern der Opera Nazionale Dopolavoro gewährt werden.

Um die Beziehungen zwischen den beiden Organisationen noch enger zu gestalten und die Erfahrungen des einen Landes denen des anderen zugute kommen zu lassen, wurde darüber hinaus ein laufender Mitarbeiteraustausch eingerichtet. In jedem Jahr werden mehrere Gruppen der DAF und der Opera Nazionale Dopolavoro nach Italien bzw. nach dem Reich reisen und Gelegenheit haben, unter sachkundiger Führung das nationalsozialistische Deutschland oder das faschistische Italien näher kennenzulernen. In den Monaten April, Mai, Juni, Juli, August, September und Oktober schickt die Opera Nazionale Dopolavoro etwa 6000 Personen in Sonderzügen nach Deutschland. Die deutsche Organisation wird zu einer ihr günstig erscheinenden Zeit ebensoviele KdF-Reisende nach Italien senden. Programmwünsche werden rechtzeitig bekanntgegeben werden. Reisedauer und Kilometerzahl ist für die Reisenden beider Länder dieselbe.

Endlich wurde in dem Abkommen, das am 16. Februar in Kraft tritt, vereinbart, daß für die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auf Grund des Clearingabkommens vom Dezember 1937 angesetzten Italienreisenden die Opera Nazionale Dopolavoro während des ganzen Aufenthaltes der deutschen Gäste in Italien die Organisation, die Betreuung und die Durchführung des Programms übernimmt.

Gründungsfeier der NSDAP in München

18 Jahre NSDAP - Treffen der Ehrenzeichen- und Blutordensträger

München, 14. Februar.

Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt:

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei begeht am 24. Februar ihren Gründungstag. Wie alljährlich, so werden sich auch heuer die ältesten Kämpfer der Bewegung an diesem Tage im denkwürdigen Hofbräuhaus versammeln. Infolge der dortigen beschränkten Platzverhältnisse wird eine Parallelkundgebung im Bürgerbräukeller stattfinden.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Hofbräuhaus sind: 1. Die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, die gleichzeitig im Besitz des Blutordens sind, 2. die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens, 3. die Inhaber des Blutordens, 4. die Sterneckergruppe.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Bürgerbräukeller sind: 1. Die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, die infolge Platzmangels im Hofbräuhaus dort nicht unterkommen können. 2. Die Inhaber des Blutordens, die infolge Platzmangels im Hofbräuhaus dort nicht unterkommen können.

Der Zutritt zu der Feier im Hofbräuhaus erfolgt nur gegen Vorweis der Zutrittskarte und des Besitzausweises für das Goldene Ehrenzeichen bzw. für den Blutorden.

Die Ausgabe der Zutrittskarten erfolgt gegen Vorlage der obigen Besitzausweise am Sonnabend, dem 19. Februar, von 9 bis 17 Uhr, am Montag, dem 21. Februar, bis einschließlich Mittwoch, den 23. Februar, im „Haus der Nationalsozialisten", Prannerstraße 20, jeweils zwischen 9 und 17 Uhr. Die Teilnahme an der Feier im Hofbräuhaus kann nur in beschränktem Maße erfolgen, da sich eine große Anzahl von Altparteigenossen aus dem ganzen Reich gemeldet hat. Die auswärtigen Teilnahmeberechtigten, die an der Parteigründungsfeier teilnehmen, müssen wegen der Teilnahme bis spätestens 18. Februar einen Antrag an die Gauleitung München-Oberbayern, München, Prannerstraße 20, stellen. Die Kosten für Fahrt und Unterkunft müssen von den auswärtigen Teilnehmern selbst bestritten werden. Die Durchführung der Parteigründungsfeier liegt verantwortlich in den Händen des Traditionsgaues München-Oberbayern.

Tee-Empfang in der japanischen Botschaft

Berlin, 14. Februar.

Der japanische Botschafter Togo gab am Montag einen Tee-Empfang in den Räumen der Botschaft in der Tiergartenstraße. Das Diplomatische Korps war zahlreich vertreten. Unter den deutschen Gästen sah man Reichsaußenminister von Ribbentrop sowie viele führende Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht, Wissenschaft und Kunst.

Griechenland ehrt Reichsminister Rust

Berlin, 14. Februar.

Reichsminister Rust empfing am Montag in seinem Ministerium den griechischen Gesandten Rizo Rangabé, der in Begleitung des zur Zeit in Deutschland weilenden Ministerialdirektors Marinatos, des Professors Kalitsounakis und einiger anderer griechischer Persönlichkeiten erschienen war. Anwesend waren ferner Staatssekretär Zschintzsch und die Ministerialräte Graf zu Rantzau und Frey. Die griechische Abordnung überreichte dem Minister das Ehrendiplom der philosophischen Fakultät der Universität Athen, das Exphisma, der Ernennung zum Ehrendoktor der Athener Universität und die Silberne Jubiläumsplakette der Jahrhundertfeier.

Gesandter Rangabé wies dabei auf die stete lebendige Verbindung zwischen der Athener Universität und der akademischen Welt Deutschlands hin. Die Ernennung des Reichsministers Rust zum Ehrendoktor der Universität Athen sei ein Zeichen der großen Dankbarkeit dieser Institution für alles, was die deutschen Gelehrten für die griechische Wissenschaft, Kultur und Gesittung getan haben und immer noch tun. Prof. Kalitsounakis, Sonderdelegierter der Athener Universität, betonte, daß der Rektor der Universität das Diplom mit einem Briefe begleitet habe, in dem es heißt, daß die Ernennung in Anbetracht der hohen Wirksamkeit des Reichsministers in allen Unterrichtsangelegenheiten des Reiches und der Wiederaufnahme der Ausgrabungen in Olympia erfolgt sei, für die der Führer in so edler Weise die Mittel zur Verfügung gestellt habe. Der Besuch des Ministers in Athen und im übrigen Griechenland im vorigen Jahre und die Herzlichkeit, mit der er während jener unvergeßlichen Tage überall und von allen begrüßt und empfangen worden sei, bezeuge, wie groß und tief die Sympathie des griechischen Volkes für Deutschland und für die Männer sei, die es heute führen. Reichsminister Rust hob in seinen Dankesworten hervor, daß uns heute durch unser eigenes völkisches Erwachen das hellenische Volk wieder lebendig und nahe gebracht worden sei. Wir sehen im alten Hellenentum die Offenbarung des Gesamtmenschentumes, in dem die Einheit der Frömmigkeit, der Kunst und des politischen Denkens sich in seltener Harmonie gebildet habe. Er nehme die Ehrung auch im Namen der nationalsozialistischen Bewegung an, bei der die alte Liebe der Deutschen zu Hellas einen neuen Sinn erhalten habe.

Fünffacher Mörder hingerichtet

Berlin, 14. Februar.

Am 14. Februar ist der am 15. November 1897 geborene Johann Michels aus Waldesch hingerichtet worden, der am 18. Oktober 1937 vom Schwurgericht in Koblenz wegen Mordes in fünf Fällen zum Tode verurteilt worden ist. Michels hat in den frühen Morgenstunden des 8. Juli 1937 seine schlafende Ehefrau und seine vier Kinder in grauenvoller Weise ermordet.

Die Deutsche Lufthansa hat für ihre Ausstellungserzeugnisse auf der Pariser Weltausstellung einen Grand Prix erhalten. Anerkannt wurden vor allen Dingen die Darstellung des Lufthansa-Fernstreckenverkehrs, die zeigte, wie umspannend das Verkehrsnetz der deutschen Handelsluftfahrt ist.

Kulturpolitiker Richard Wagner

Am 55. Todestage Richard Wagners, dem der 125. Geburtstag in Kürze folgen wird, haben in Leipzig die großen Feiern des Wagner-Jahres begonnen. Das gesamte deutsche Kunstleben, vor allem aber die Geburtsstadt und der Heimatgau des größten Musikdramatikers aller Zeiten werden in diesem Jahre im Zeichen seines Werkes stehen. In dem Kranz der Städte, die mit Richard Wagners Leben und Werk verbunden sind, nimmt Dresden eine besondere Stellung ein. In der sächsischen Landeshauptstadt vollzog sich die entscheidende Wende im Leben des jungen Hofkapellmeisters. Hier wurden seine ersten Schöpfungen der Welt bekannt, und in wenigen Jahren werden wir die hundertjährige Wiederkehr der Dresdner Uraufführungen von „Rienzi", „Holländer" und „Tannhäuser" begehen können. Diese Daten bedeuten den Beginn einer neuen Epoche in der Geschichte der Musik und der dramatischen Kunst überhaupt.

Aber noch in anderer Hinsicht ist Dresden für Richard Wagner zum entscheidenden Erlebnis geworden: hier reifte in ihm der politische Mensch, der politische Künstler, von dem Staatsrat Liegler in seiner Leipziger Festrede zur Eröffnung des Wagner-Jahres sagte, daß er der erste deutschbewußte Kulturpolitiker seiner Nation gewesen ist. Dieses Wort verdient stärkste Hervorhebung. Es erklärt vieles von der dem Ausland manchmal noch unverständlichen Wagner-Begeisterung und Wagner-Pflege im nationalsozialistischen Reich. Man hat über dem genialen Musiker den Kulturpolitiker Wagner vielfach vergessen, und erst unserer Zeit blieb es vorbehalten, die nationale Bedeutung der Persönlichkeit und des schöpferischen Werkes von Richard Wagner in ihrem ganzen Ausmaß zu erkennen.

Der vor 1933 herrschenden Kunstrichtung war der Kulturpolitiker Wagner höchst unbequem. Mit allen Mitteln versuchte man sein Werk umzubiegen, die darin wirkenden nationalen Elemente zu unterdrücken und die politischen Forderungen eines deutschbewußten Künstlers zu verfälschen. Noch am 13. Februar 1933, dem 50. Todestage des Meisters, erlebte man in einem der Staatlichen Opernhäuser Berlins die Spottgeburt einer „Tannhäuser"-Aufführung, für die der Jude Klemperer verantwortlich zeichnete. Aus dem urdeutschen Werk wurde ein kunstbolschewistisches Machwerk. Venus wurde in der Darstellung einer jüdischen Sängerin zur Straßendirne, die landgräflichen Jäger erschienen als Fußballmannschaft mit ledernen Autokappen, und die Pilger wurden zum zerlumpten Proletarierhaufen. Dieser Spuk war das letzte Gefecht einer von artfremden Elementen durchsetzten Kunstinternationale, die an Wagners riesenhaftes Werk zwar nicht herankonnte, die es aber wegen seiner Deutschheit mit Spott und Hohn überschüttete. Zu tief war Richard Wagner im Herzen des Volkes verwurzelt, als daß auch nur eine einzige Opernbühne auf die Aufführung seiner Musikdramen hätte verzichten können. So versuchten die Klemperer und Genossen, wenigstens den Sinn dieser Werke zu verfälschen und Wagner auf die Ebene herabzuziehen, auf der sich der Kunstbetrieb jener Verfallszeit abspielte.

Heute hat die Bühne ihre nationale Bedeutung längst zurückgewonnen. Das Theater ist wieder zur moralischen Anstalt im Sinne Schillers geworden, die Bretter bedeuten wieder eine deutsche Welt, die das Fühlen und Denken unseres Volkes verkörpert und in der die geistigen und schöpferischen Kräfte der Nation zur allgemeingültigen Form geprägt sind. Der Führer hat die Kunst als die höchste Gemeinschaftsleistung der Menschheit bezeichnet, und auf dem Nürnberger Parteitag von 1936 erklärte er: „Es ist unser Wille, aus der Zerfahrenheit unserer kulturellen Einzelleistungen wieder den Weg zu finden zu jenem großen Stil einer sich gegenseitig ergänzenden und steigernden Gemeinschaftsarbeit." Das aber ist genau das gleiche, was Richard Wagner wollte, dessen kulturpolitische Forderungen nun ihre Erfüllung finden. Die Gesinnung, die sittliche Idee sind wieder zu Postulaten einer deutschen Kunst erhoben worden, und kaum ein anderer unter den ganz Großen erfüllt diese Postulate in so weitgehendem Maße wie Richard Wagner.

Wagners Kunst war aber nicht nur deutsch aus Gefühl und Seele, aus dem unbestimmbaren Erlebnis des Blutes, sondern sie war deutsch aus tiefster Ueberzeugung, aus einer nationalen Bewußtheit, wie wir sie im 19. Jahrhundert nur ganz vereinzelt finden. Seit der Stunde, wo Richard Wagner nach der Rückkehr aus der Pariser Leidenszeit zum ersten Male den Rhein erblickte und mit Tränen in den Augen seinem deutschen Vaterlande ewige Treue schwur, war er ein deutscher Künstler nicht nur durch Geburt und Gefühl, sondern aus Ueberzeugung und Bekenntnis. Von dieser Ueberzeugung hat ihn nichts mehr abgebracht. Sein Werk sollte deutsch sein, und gerade diese bewußte Sinngebung hat ihm